

## Das Historische Lexikon Bayerns. Ein Internet-Lexikon zur bayerischen Geschichte

Seit dem letzten Bericht über Internetprojekte zur bayerischen Geschichte, den Daniel Schlögl im Jahr 2000 für das Jahrbuch der historischen Forschung verfasste, ist die Entwicklung mit großen Schritten vorangegangen.<sup>1</sup> Die damals in Vorbereitung befindlichen Vorhaben sind mittlerweile verwirklicht: Die „Bayerische Landesbibliothek Online“ (BLO)<sup>2</sup> ist seit Juni 2002 online. Als zentrales kulturwissenschaftliches Portal zu Bayern enthält sie unter anderem die von Schlögl angekündigten digitalen Ausgaben der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, des Historischen Atlases von Bayern und der Protokolle des bayerischen Landtags.<sup>3</sup> Kursorisch erwähnte Schlögl die „Notwendigkeit eines lexikalischen Informationssystems zur bayerischen Geschichte“.<sup>4</sup> Dieses nur angedeutete Vorhaben ist vor kurzem umgesetzt worden: Nach einer Vorbereitungsphase seit Februar 2005 ging im Mai 2006 das „Historische Lexikon Bayerns“ ans Netz.<sup>5</sup>

### *I. Kurzbeschreibung des Projekts*

Das „Historische Lexikon Bayerns“ ist ein Sachlexikon zur bayerischen Geschichte. Als reines Online-Lexikon steht es derzeit nicht in einer gedruckten Version zur Verfügung. Es versteht sich als wissenschaftliches Lexikon, das die Ergebnisse der historischen Forschung sowohl Wissenschaftlern als auch dem breiten Publikum von Lehrern, Schülern, Journalisten, Geschichtswerkstätten, Heimatforschern und Geschichtsinteressierten vermittelt.

Träger des Historischen Lexikons sind die Bayerische Staatsbibliothek, die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie die Konferenz der Landeshistoriker an den bayerischen Universitäten. Die Mittel für dieses Projekt stellt das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst bereit. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Ferdinand Kramer, Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit an der LMU München. Die Projektleitung an der Bayerischen Staatsbibliothek hat der Bavarica-Referent Stephan Kellner übernommen, die technische Leitung liegt bei Markus Brantl vom Referat Digitale Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek. Dort ist auch die Redaktion des Lexikons angesiedelt.<sup>6</sup>

### *II. Fachliche Bedeutung*

Mit dem Historischen Lexikon Bayerns reagiert die landesgeschichtliche Forschung Bayerns zum einen auf die Bedeutung, die dem Internet als Informationsmedium in den letzten Jahren zugewachsen ist. Nicht nur einem Laienpublikum, sondern auch den in Forschung und Lehre Tätigen dient das Internet zunehmend der Erstinformation. Gleichzeitig ist das Historische Lexikon Bayerns auch die Antwort auf ein Desiderat der bayerischen Landesgeschichte. Diese verfügt zwar über Handbücher<sup>7</sup> sowie Orts-<sup>8</sup>, Personen-<sup>9</sup> und Speziallexika.<sup>10</sup> Ein Sachlexikon zur bayerischen Geschichte fehlte aber bisher. Da biographische Nachschlagewerke – auch zu Bayern<sup>11</sup> – im Internet ebenso zur Verfügung stehen wie Ortslexika,<sup>12</sup> lag es nahe, sich beim Historischen Lexikon Bayerns auf Sachbegriffe zu konzentrieren.

### *III. Vorgehen*

Um möglichst rasch Ergebnisse präsentieren zu können, arbeitet das Lexikon modulweise. In der ersten Projektphase seit Februar 2005 wurden schwerpunktmäßig Begriffe aus der Epoche der Wei-

marer Republik bearbeitet. Dort, wo eine zeitliche Eingrenzung auf die Jahre 1918-1933 nicht sinnvoll erschien – zu denken ist an eher strukturgeschichtliche Artikel (z.B. zur Industrialisierung, Konfessionsverteilung, Bevölkerungsentwicklung) und Beiträge über Institutionen –, behandeln die Artikel größere Zeiträume, meist das 19. und 20. Jahrhundert. Schwerpunkt der nächsten Projektphase, die sich derzeit in Vorbereitung befindet, ist die Zeit des Spätmittelalters.

Räumlich orientiert sich das Lexikon sowohl an den Grenzen des heutigen Freistaats Bayern als auch an historischen Grenzen. Für die Weimarer Zeit bedeutete dies, dass die Pfalz ausgiebig berücksichtigt wurde. Für das Spätmittelalter ist ebenfalls vorgesehen, über die heutigen Grenzen Bayerns hinauszugehen (Salzburg, Hohenlohe-Franken). Die Auswahl der Autoren erfolgt anhand der einschlägigen Veröffentlichungen und Dissertationsverzeichnisse. Damit spiegeln die Beiträge unmittelbar den Stand der Forschung wider.

Da es sich beim Lexikon um ein reines Internetangebot handelt, bot sich an, die Möglichkeiten des neuen Mediums bereits bei der Erstellung zu nutzen. Über eine passwortgeschützte Eingabemaske, die im Referat Digitale Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek entwickelt wurde, stellen die Autoren ihre Beiträge online bereit. Die Texte können also ohne Mail- oder Diskettenversand direkt in das Angebot übernommen und dort bis zur Freisaltung weiterbearbeitet werden.

Die Redaktion leitet die eingegangenen Beiträge nach einer Vorprüfung an den Wissenschaftlichen Beirat des Lexikons zur Begutachtung weiter. Die Mitglieder des Beirats entstammen der Konferenz der Landeshistoriker an den bayerischen Universitäten. Der Beirat entscheidet, ob die Beiträge unmittelbar zur Veröffentlichung geeignet sind oder ob noch Ergänzungen und Änderungen notwendig

The screenshot shows a web-based input form for a lexicon article. It is divided into two main sections: 'Abstract (Passbild)' and 'Artikel'.  
The 'Abstract (Passbild)' section contains a text area with the following content: 'sie 1818 - nach dem Wiener Kongress und dem Bayerischen Konkordat von 1817 - dauerhaft eingerichtet. Die Nuntiatur in München war die einzige päpstliche Vertretung im Deutschen Kaiserreich von 1871. 1920 entstand in Berlin eine Nuntiatur beim Deutschen Reich, doch blieb die traditionsreiche Münchner Nuntiatur weiterhin bestehen. Sie wurde erst 1934 aufgrund der Aufhebung der Länderhoheit geschlossen (Abreise des Nuntius 1936). Bedeutendster apostolischer Nuntius in München war von 1917 bis 1925 Eugenio Pacelli (1876-1954, ab 1939 Papst Pius XII.).'  
The 'Artikel' section contains several interactive elements:  
- A checkbox 'Hier am Anfang einen neuen Abschnitt vom Typ' followed by a dropdown menu set to 'Keinen Abschnitt erstellen' and a 'Speichern' button.  
- A label 'Überschrift:' followed by a text input field containing 'Begriffsbestimmung und Anfänge'.  
- A checkbox 'Diesen Abschnitt löschen.'  
- A checkbox 'Einen neuen Abschnitt vom Typ' followed by a dropdown menu set to 'Text' and a 'Speichern' button.  
- A label 'Text:' followed by a large text area containing the text: 'Nuntiaturen sind ständige diplomatische Vertretungen des Papstes. Nuntien sind nicht nur politische Gesandte, sondern üben mit päpstlicher Vollmacht auch geistliche und kirchenrechtliche Kompetenzen gegenüber den Bischöfen des Gastlandes aus.'  
- A checkbox 'Diesen Abschnitt löschen.'  
- A checkbox 'Einen neuen Abschnitt vom Typ' followed by a dropdown menu set to 'Text' and a 'Speichern' button.

Abbildung 1: Screenshot der Eingabemaske des Lexikons, hier der Artikel „Apostolische Nuntiatur“.

sind. Nach der abschließenden Freischaltung können von der Redaktion weiterhin Veränderungen (Korrekturen, Ergänzungen) vorgenommen werden. Das Lexikon ist daher laufend aktualisierbar.

Gegenüber anderen Online-Lexika, vor allem der viel benutzten, aber umstrittenen Wikipedia, hat das für das Historische Lexikon Bayerns gewählte „klassische“ Verfahren mit Fachautoren, Fachredaktion und wissenschaftlichem Beirat den Vorteil, dass die Qualitätsprüfung der Artikel erheblich intensiver und auf höherem Niveau stattfindet. Ferner werden auch Gebiete behandelt, für die es allenfalls ein oder zwei Spezialisten gibt. Die Lemmata des Historischen Lexikon Bayerns sind daher deutlich spezialisierter als in Wikipedia.

#### IV. Gestaltung der Artikel

Das Lexikon orientiert sich an den Gepflogenheiten wissenschaftlicher Lexika, bemüht sich aber, den Lesegewohnheiten im Internet entgegenzukommen. Jedem Beitrag ist daher ein einleitendes Abstract vorangestellt, an das sich der Artikel eines Fachautors anschließt. Überschriften und Absätze gestalten den Text übersichtlich und erleichtern das Lesen am Bildschirm. Literatur- und Quellenangaben, teilweise kommentiert, runden den Beitrag ab. Neben dem Text sind Dokumente bereitgestellt – einschlägige Quellen, Bilder und sogar Tondokumente. Durch Mausclick lassen sie sich vergrößern, downloaden bzw. starten. So sind wichtige Aussagen des Artikels zum Teil anhand der Originalquelle sofort prüfbar, Bilder geben den handelnden Personen ein Gesicht, Karten veranschaulichen die beschreibenden Passagen der Artikel.

**Historisches Lexikon Bayerns**

Startseite  
Suche:  volltext  Titel

Neue Artikel  
Artikel A-Z

**Verwandte Artikel:**

- Auswärtige Gesandtschaften in München
- Bayerische Gesandtschaften (19./20. Jahrhundert)

**Dokumente:**

  
Nuntius Eugenio Pacelli um 1920. (Bayerische Staatsbibliothek, Bildarchiv Hoffmann)

Autorenbereich  
Impressum  
Copyright

## Apostolische Nuntiatur, München

Eine diplomatische Vertretung des Papstes in Bayern entstand erst 1784/85. Seit 1800 vakant, wurde sie 1818 – nach dem Wiener Kongress und dem Bayerischen Konkordat von 1817 – dauerhaft eingerichtet. Die Nuntiatur in München war die einzige päpstliche Vertretung im Deutschen Kaiserreich von 1871; 1920 entstand in Berlin eine Nuntiatur beim Deutschen Reich, doch blieb die traditionsreiche Münchener Nuntiatur weiterhin bestehen. Sie wurde erst 1934 aufgrund der Aufhebung der Länderhoheit geschlossen (Abreise des Nuntius 1936). Bedeutendster apostolischer Nuntius in München war von 1917 bis 1925 Eugenio Pacelli (1876–1954, ab 1939 Papst Pius XII.).

Artikel von *Michael F. Feldkamp*

### Begriffsbestimmung und Anfänge

Nuntiaturen sind ständige diplomatische Vertretungen des Papstes. Nuntien sind nicht nur politische Gesandte, sondern üben mit päpstlicher Vollmacht auch geistliche und kirchenrechtliche Kompetenzen gegenüber den Bischöfen des Gastlandes aus.

Nuntiaturen entstanden im Zuge der Ausprägung dauerhafter *Gesandtschaften* im 16. Jahrhundert. In einer ersten Gründungsphase wurden seit Anfang des 16. Jahrhunderts apostolische Nuntiaturen bei den bedeutenden italienischen Nachbarstaaten und großen europäischen Mächten gegründet. In einer zweiten Phase entstanden unter den Päpsten Gregor XIII. (1572–1585) und Sixtus V. (1585–1590) weitere Nuntiaturen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation zur Durchführung der Bestimmungen des Trienter Konzils (1545–1563). Diese, von der historischen Forschung als „Reformnuntiaturen“ bezeichneten Institutionen, waren Instrumente zur Durchsetzung der katholischen Reform.

### Das päpstliche Gesandtschaftswesen in Deutschland vor Gründung der Münchener Nuntiatur

Bis ins ausgehende 16. Jahrhundert bestanden im deutschsprachigen Raum Nuntiaturen nur am Kaiserhof in Wien, bei den schweizerischen Eidgenossenschaften und Bischöfen in Luzern, am polnischen Königshof sowie in Köln.

Beim pfalz-bayerischen Kurfürsten, der sich mehrfach, darunter 1770 im Einvernehmen mit dem Kölner Nuntius *Giambattista Caprara* (1738–1810, in Köln 1767–1775), um eine eigene Vertretung des Papstes bemühte, waren keine päpstlichen Vertreter eigens akkreditiert. Zwar gab es 1573 eine Sondergesandtschaft für den südlichen deutschsprachigen Raum, der bis nach Tirol reichte, doch die Nuntien, *Bartolomeo Portia* († 1578, Nuntius 1573–1576) und *Felician Ninguarda* (1524–1595, Nuntius 1578–1583), deren Wirkungsschwerpunkt nicht in den bayerischen Kurländern lag, dürfen nicht als Vorgänger der späteren Münchener Nuntiatur angesehen werden. Immerhin konnte in dieser Zeit die katholische Reform im Herzogtum Bayern mit der erforderlichen Hilfe des Papstes entscheidende Fortschritte machen. Ninguarda z. B. trug wesentlich zum Abschluss des Salzburger Konkordats 1583 bei, mit dem die Kompetenzkonflikte zwischen den Bischöfen und den bayerischen Landesherren geschlichtet wurden. Nach 1583 ernannten die Päpste für Süddeutschland keine Nuntien mehr. Auch der von Papst *Benedikt XIV.* 1740 an den bayerischen Hof entsandte Sonderlegat *Giorgio Doria* (1708–1759, Kardinal 1745), der Einfluss auf die Kaiserwahl *Karl Albrechts* (1697–1745, Kurfürst von Bayern 1726–1745, Kaiser 1743–1745) nehmen sollte, darf nicht als ein Vorläufer der Münchener Nuntiatur betrachtet werden.

Abbildung 2: Internetauftritt des Lexikons: Artikel „Apostolische Nuntiatur“ von M. Feldkamp in der Endfassung.

Die Lexikonartikel sind untereinander mehrfach verlinkt – einerseits bei Erwähnungen einschlägiger Begriffe im Fließtext, andererseits durch separate Hinweise auf thematisch verwandte Artikel innerhalb des Lexikons. Zusätzlich verweisen externe Links auf ausgewählte weiterführende Angebote im Internet bzw. auf besondere Angebote der BLO oder der Digitalen Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek. Gelegentlich verzichtet das Lexikon angesichts bereits vorhandener umfangreicher und fundierter Internetangebote auf einen eigenen Artikel und begnügt sich mit einer Weiterverlinkung.

Das Lexikon kann nach Titelstichwörtern und im Volltext durchsucht werden. Greifbar sind die Artikel außerdem über den alphabetischen Index. Die systematische Erschließung befindet sich in Vorbereitung. Einen weiteren Zugang ermöglichen Vernetzungen mit Angeboten der BLO.

#### *V. Normdatenvernetzung mit anderen Angeboten*

Eine besondere Stärke des Lexikons ist seine Vernetzung mit anderen Angeboten durch Normdaten, die auch von Bibliotheken und der Bayerischen Landesbibliothek Online verwendet werden.

Sämtliche im Lexikon erwähnten Personen werden über die Personennamendatei der Deutschen Nationalbibliothek eindeutig identifiziert.<sup>13</sup> Diese Normdaten sind auch in die Personenlexika der BLO eingearbeitet. Durch Mausclick auf die blau unterlegten Personennamen kommt der Benutzer vom Historischen Lexikon Bayerns direkt zu den biographischen Angeboten der BLO und der Digitalen Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek. Grundlage für die eindeutige Identifizierung der Orte ist die Kennzahl der Ortsdatenbank der BLO. Wie bei den Personen gelangt der Nutzer vom Historischen Lexikon direkt zur Ortsdatenbank der BLO mit ihren weiterführenden Angeboten.

In Vorbereitung befindet sich eine sachliche Erschließung des Lexikons mittels der Schlagwortnormdatei.<sup>14</sup> Geplant ist, das Lexikon mittels genormter Schlagworte direkt an Bibliothekskataloge und Bibliographien anzubinden.

#### *VI. Technische Umsetzung*

Die vielfältigen Anforderungen des Historischen Lexikon Bayerns erforderten auch auf technischer Seite neue Wege. Wegen des redaktionellen Arbeitsablaufs mit seinen komplexen Zugriffsrechten und der Verknüpfung der Artikel mit anderen Angeboten der BLO schieden Standardsysteme aus.

Die im Referat Digitale Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek entwickelte Eingabemaske<sup>15</sup> hat als Grundlage Cocoon, ein XML-orientiertes System zur Entwicklung von Webanwendungen,<sup>16</sup> das die Digitale Bibliothek bereits bei anderen Projekten wie etwa der digitalen Version der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte verwendet. Mit XML<sup>17</sup> lassen sich artikeltypische Strukturen besser abbilden als in klassischen Datenbanken. Ferner steht in Cocoon eine leistungsfähige interne Suchmaschine zur Verfügung, die auch den Volltext der Artikel erfasst. Da Cocoon eine Open-Source-Software ist, konnten eigene Komponenten ergänzt werden. So basiert beispielsweise die Verlinkung zur Orts- und Personendatenbank auf eigens entwickelten Cocoon-Komponenten.

#### *VII. Perspektiven*

Nach gut zweieinhalb Jahren kann eine positive Bilanz gezogen werden. Eine angenehme Überraschung war, dass bei der Artikelvergabe für das weitgehend unbekanntes Projekt fast alle 200 angefragten Autoren zusagten. Im Mai 2006 konnte das Lexikon mit rund 150 fertigen Artikeln erst-

mals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Bis Ende 2006 waren von rund 580 Beiträgen schon 300 frei geschaltet. Bis Anfang Juni 2007 hatte sich die Zahl auf 400 erhöht.

Das Lexikon erreicht mittlerweile sehr gute Platzierungen bei einschlägigen Suchmaschinen: Auch Artikel zu Themen wie dem Nationalsozialismus, zu denen es im Netz zahlreiche konkurrierende Angebote gibt, erscheinen bei Google meistens unter den ersten zehn Treffern. Ermutigend haben sich daher auch die Zugriffszahlen entwickelt, nachdem das Lexikon seit Ende 2006 intensiver beworben wird. Im ersten Halbjahr 2007 wurden pro Monat durchschnittlich an die 16 000 Besucher und ca. 100 000 Seitenzugriffe gezählt.

Mit dem Spätmittelalter wird das Lexikon ab 2008 eine Epoche behandeln, die im Internet noch deutlich weniger präsent ist als zeitgeschichtliche Themen.

Florian Sepp

### Zum Autor

Florian Sepp M.A., wissenschaftlicher Redakteur beim Historischen Lexikon Bayerns an der Bayerischen Staatsbibliothek

Kontakt: sepp@bsb-muenchen.de

Website des Lexikons: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de>

### Anmerkungen

- 1 Daniel Schlögl, Informationsknotenpunkt „Geschichte Bayerns im Internet“. Ein Gemeinschaftsprojekt der bayerischen Landeshistoriker, in: Jahrbuch der historischen Forschung 2000, S. 52-54.
- 2 URL: <http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de>
- 3 Rolf Griebel, Die „Bayerische Landesbibliothek Online“. Ein regionales kulturwissenschaftliches Informationsportal für alle, in: Archivalische Zeitschrift 88 (2006), S. 285-303 (= Festschrift Hermann Rumschöttel zum 65. Geburtstag). – Die BLO entsteht unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek. Partnerbibliotheken sind die Universitätsbibliotheken Augsburg, Regensburg und Würzburg, die Staatsbibliothek Bamberg und die Landesbibliothek Coburg, Kooperationspartner u.a. die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, das Landesamt für Vermessung und Geoinformation, das Haus der Bayerischen Geschichte und die Staatlichen Archive Bayerns. Finanziert wird die BLO aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.
- 4 Schlögl, Informationsknotenpunkt (wie Anm. 1), S. 54.
- 5 URL: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de>
- 6 Mitarbeiter: Sarah Hadry (seit Mai 2007), Ellen Latzin (bis März 2007), Florian Sepp.
- 7 Eine Bibliographie stellt die Abteilung für Bayerische Geschichte im Historischen Seminar der Universität München bereit, URL: <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/bg/studium/literatur.shtml>
- 8 Hans-Michael Körner/Alois Schmid (Hg.), Handbuch der Historischen Stätten. Band VII: Bayern, 2 Teilbände, Stuttgart 2006.
- 9 Karl Bosl (Hg.), Bosls Bayerische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, Regensburg 1983; Ergänzungsband, Regensburg 1988; Hans-Michael Körner (Hg.), Große Bayerische Biographische Enzyklopädie, 4 Bände, München 2006.
- 10 Z.B. Josef Hemmerle, Die Benediktinerklöster in Bayern (Germania benedictina 2), Augsburg 1970 (Neuaufgabe in Vorbereitung); Norbert Backmund, Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern, Passau 1966; Ders., Die Kollegiat- und Kanonissenstifte in Bayern, Windberg 1973; Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.), Denkmäler in Bayern (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland), München u.a. 1986 ff.
- 11 Bosls Bayerische Biographie ist das Rückgrat der Personensuche der Bayerischen Landesbibliothek Online, URL: <http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/personen/>. Daneben wurden weitere biographische Lexika des 19. Jahrhunderts bereits digitalisiert oder befinden sich in Vorbereitung.

- 12 Die Ortsdatenbank der BLO (URL: <http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/orte/>) erschließt derzeit neben dem Historischen Atlas von Bayern die Denkmalliste des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, Angebote des Hauses der Bayerischen Geschichte (Datenbank „Klöster in Bayern“) sowie die Museenliste der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern. Die Neuauflage des Bayernbandes des Handbuchs der Historischen Stätten soll ab 2009 in die BLO integriert werden.
- 13 URL: <http://www.ddb.de/standardisierung/normdateien/pnd.htm>
- 14 URL: <http://www.ddb.de/standardisierung/normdateien/swd.htm>
- 15 Die technische Umsetzung besorgte Stefan Dicker.
- 16 Zu Cocoon siehe URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Apache\\_Cocoon](http://de.wikipedia.org/wiki/Apache_Cocoon) oder <http://cocoon.apache.org>
- 17 XML ist ein standardisiertes, weit verbreitetes Dateiformat, das sich inzwischen auch bei der Speicherung in Textverarbeitungen und anderer Bürosoftware durchsetzt.

Auszug aus:

**Jahrbuch der historischen Forschung  
in der Bundesrepublik Deutschland 2006**

Herausgegeben von der  
Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen  
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

© 2007 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München  
oldenbourg.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für  
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
und Bearbeitung in elektronischen Systemen.